

BRIEFWECHSEL
ZWISCHEN
GEORGE UND HOFMANNSTHAL

ZWEITE
ERGÄNZTE AUFLAGE

BEI HELMUT KÜPPER VORMALS GEORG BONDI

Herrn Stefan George

einem, der vorübergeht.

du hast mich an dinge gemahnet
die heimlich in mir sind
du warst für die saiten der seele
der nächtige flüsternde wind

und wie das rätselhafte
das rufen der athmenden nacht
wenn draussen die wolken gleiten
und man aus dem traum erwacht

zu weicher blauer weite
die enge nähe schwillt
durch pappeln vor dem monde
ein leises zittern quillt

Wien, im dezember 1891.

〈Wien, sonntag, 20. dez. 1891〉

Da mein hiersein nur noch von kurzer dauer so besinne ich
mich schnell und sende Ihnen das einzige schlechte deckel-
lose exemplar was mir zu hand ist. Auch ist es ein buch des
vorjahres. das neue werden Sie sobald ich kann bekommen

Auf wiedersehn montag im café

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

2

Herrn Hugo v. Hofmannsthal

Stefan George

Ihr schönes bekenntnis hat mich tief entzückt – nur wer bewundern kann vermag wunderbares zu schaffen. aber bleibe ich für Sie nichts mehr als ›einer der vorübergeht‹? . . . Falls ich Sie heute abend im kafe nicht trafe könnten Sie dann andern ort und andre stunde ansetzen? ich gestehe dass ich Sie in meiner provisorischen wohnung hier (Garnison-gasse 10^{III}) nicht gern empfangen möchte · trotzdem! besser dort als nirgends zumal ich Ihnen verschiedene schriftsachen zu zeigen oder geben versprach

Die sendung die ausblieb verhindert mich noch an der reise was mich verdriesslich macht weil ich an meinen plänen schieben muss und was mich tröstet weil ich Sie auf diese weise noch einmal sprechen kann. oder sollte dies nicht leichter für Sie werden wegen der nahen feiertage?

Ich warte Ihrer antwort · Ihr besuch wäre mir von 4 Uhr ab genehm wenn Sie die güte hätten mich davon zu benachrichtigen

Ihre hand!

⟨Wien⟩ dienstag ⟨22. dez. 1891⟩

HOFMANNSTHAL AN GEORGE

2

⟨Wien, Mittwoch, 23. Dez. 1891⟩

Auch ich wäre sehr froh, Sie noch einmal zu sprechen. Auf die Freude Sie bei mir zu empfangen, verzichte ich der

8

Schriftsachen halber, und möchte Sie gerne morgen Donnerstag um 10 Uhr in Ihrer Wohnung aufsuchen, da Land und Jagd die Feiertage besetzt haben. Keine Antwort betrachte ich als Zustimmung und komme.

H. H.

III Salesianergasse 12. Dienstag.

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

3

⟨Wien⟩ mittwoch ⟨23. dez. 1891⟩

Zu dieser stunde Sie zu sehen unmöglich – aber heute abend werde ich von 7 ab im cafe sein

S George

HOFMANNSTHAL AN GEORGE

3

⟨Wien, Donnerstag, 24. Dez. 1891⟩

Ihre Karte habe ich zu spät erhalten, um noch ins Café zu kommen. Ich versuche den letzten Weg. Könnten Sie mich heute gegen 5 Uhr bei sich erwarten? Wenn Sie mir abschreiben, erwarte ich möglichst vielsagende Sendung und will versuchen mich damit zu behelfen.

Herzlich

Hugo Hofmannsthal

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

4

⟨Wien⟩ Samstag ⟨26. dez. 1891⟩

Ihr buch das Sie zu schicken versprochen? ich erwartete es sogleich: daher eine mahnung. an meine abreise ist vorläufig nicht zu denken und wann kommen Sie?

Ihr

9

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

5

Soll nun der mund der von des eises bruch
Zum neuen reife längst erstarkt im wehe
Sich klagend öffnen und nach welchem spruch
Dem kinde – unterbrich mich nicht · ich flehe!

Du reichst die hand · die segel wehn im porte
Es geht in tollen winden auf ein riff
Bedenke dich und sage sanfte worte
Zum fremdling den dein weiter blick ergrieff.

HOFMANNSTHAL AN GEORGE

4

⟨Wien, 26. Dez. 1891⟩

meine Abreise hat sich verzögert ich will dafür meine Rückkehr beschleunigen inzwischen buch und wort; ich sehe Sie bald.

Samstag früh, vor dem wegfahren.

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

6

⟨Wien⟩ montag ⟨4. jan. 1892⟩

Ihr dauerndes schweigen (Ihr vergessen schon?) ist mir nicht verständlich. oder bekamen Sie meinen brief nicht? ich erlaubte mir in Ihre wohnung zu gehen um zu erfahren ob Sie fort oder in der stadt sind

Ihr

10

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

7

⟨Wien, samstag, den 9. jan. 1892⟩

ich gebe Ihnen meine beiden bücher. ich lege Ihnen das versprochene von Bruno Wille bei und ein werk von Mallarmé was ich Ihnen schenke da Sie ja doch wahrscheinlich keine zeit zum abschreiben haben...

auch in jedem andrem wunsch diene ich Ihnen gern aber – ich merkte so etwas in unsrer letzten akademischen unterhaltung – thuen Sie nicht so verbunden und verpflichtet · das würde mich nur ärgern... Einen brief den das wesen x in mir abfertigte unterschlug das wesen y · denn wozu?

⟨auf der Vorderseite:⟩ Ich wechsele meine wohnung und teile Ihnen mit wo. damit Sie hie und da mir einmal schreiben können

Ihr

HOFMANNSTHAL AN GEORGE

5

⟨Wien, 9. Jan. 1892⟩

Sehr gern, um 5 Uhr, Café Griensteidl. Ich möchte nicht, daß Sie bei dergleichen conventionell von Belästigung sprechen. Für die Bücher danke ich einfach und ›thue‹ auch für das Selbstüberbringen nicht weiter ›verpflichtet‹. Von Mitteilungen und plötzlichen Fragen erwarte ich fromm nihil nisi faustum.

Hugo Hofmannsthal

Samstag abds

11

Lassen Sie sich durch die geheimtuende aussenseite nicht erschrecken!

aber sehen Sie wenn wir auch noch ein dutzend mal unsere akademischen gespräche führen, das folgende wird nie gesagt werden.

Besser wäre auch das schweigen aber weiter unten finden Sie einen grund wesshalb ich es brach

Ganz verstehen können Sie zum glück noch nicht da Sie die grosse Trübnis nicht kennen. Sie werden dieselbe noch kennen lernen da Sie ein wahrer künstler sind später – viel später das wünsche ich Ihnen von herzen

Schon lange im leben sehnte ich mich nach jenem wesen von einer verachtenden durchdringenden und überfeinen verstandeskraft die alles verzeiht begreift würdigt und die mit mir über die dinge und die erscheinungen hinflöge · und sonderbar dies wesen sollte trotzdem etwas von einem nebelüberzug haben und unter einem zwang des gewissen romantischen aufputzes von adel und ehre stehen von dem es sich nicht ganz lösen kann ähnlich wie Johannes in Rosmersholm.

Jenes wesen hätte mir neue triebe und hoffnungen gegeben (denn was ich nach Halgabal noch schreiben soll ist mir unfasslich) und mich im weg aufgehalten der schnurgrad zum nichts führt. O den satz den ich gestern schrieb – nein ich nenne ihn nicht denn für den andern ist daran zu viel papier

tinte federn während er für mich siedendes quellendes-stoffloses blut bedeutet

Diesen übermenschen habe ich rastlos gesucht niemals gefunden grad so wie jenes Andre unentdeckbare im all . .

Das aber raten Sie aus meinen büchern

Die grosse seelische krise drohte

Und endlich! wie? ja? ein hoffen – ein ahnen – ein zucken – ein schwanken – o mein zwillingsbruder –

Werden wir wieder vernünftig · das ist vorbei. ich sehe nun deutlicher und ich weiss: In unsren jahren ist die bedeutsame grosse geistige allianz bereits unmöglich Jeder ist bereits in einen gewissen kreis des lebens getreten in dem er hängt und aus dem er nimmer sich entfernen kann · nur noch kleine änderungen und einschießel sind zulässig. Das grosse und wichtige ist bereits versorgt und wer es in andrer form (ausserhalb des kreises) bringen wollte wäre ein eindringling . . . ich suche zu verbeissen und ich schmähe mich dass ich redete · denn wesshalb? etwa die gemeine beruhigung nachdem man klirrende rasselnde sachen als gläser fenster vasen zererschlagen hat und desshalb will ich dass Sie mir das blatt zurückgeben oder es sofort vernichten (mit jenen versen von damals) Schweigen Sie. Sie sind der einzige der von mir solche bekenntnisse vernahm. Darin bau ich blind auf Sie.

Einer der vorübergeht

HOFMANNSTHAL AN GEORGE

6

〈Wien, 10. Jan. 1892〉

Was soll ich Ihnen sagen? was darf ich Ihnen erwidern? der Ihr halbverschleiertes Bekenntnis, ein Bekennen vor sich hin und für sich selbst, vernommen hat, ein zufällig aufgefangenes mehr denn Gabe und Geschenk.

Und ich? ich kann nur mich selbst geben. . . ich kann nicht anders, mein Wesen gießt den Wein seines jungen Lebens aus. . . wer nehmen kann, nimmt.

Ich glaube daß ein Mensch dem anderen sehr viel sein kann: Leuchte, Schlüssel, Saat, Gift. . . aber ich sehe keine Schuld und kein Verdienst und keinen Willen der helfen kann, wo Tyche rätselhaft wirkt. Die große Krise soll enden, denn sie will es. will mich Ihr Sinn, der selbst die Wege weiter weiß, mit den Zügen des Heilenden schmücken: er darf wenn er muß und er muß wenn er kann ich möchte Sie gerne halten können, Ihnen zu danken, daß Sie mir Tiefen gezeigt haben aber Sie stehen gerne, wo Ihnen schwindelt, und lieben stolz den Abgrund den wenige sehen können

ich kann auch das lieben, was mich ängstet.

?

Sonntag, abends.

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

8

〈Wien, dienstag, 12. jan. 1892〉

Wie lange noch das versteckspiel? Wenn Sie frei reden wollen (was nun auch meine absicht ist) so lade ich Sie ein

noch einmal auf neutralem gebiet zu erscheinen. Ihr brief der ja auch so diplomatisch war – aber war es meine schuld dass Sie gerade in jenes unglückl. cafe kamen am sonntag? Also seien Sie gross und gut genug Ich will die mühe und den zeitverlust für Sie so gering wie möglich machen: Sagen Sie (Sie wissen ja meine stunden) wannich Sie auf dem Kärnthner-ring (Stadtseite) erwarten darf. wir können dann in ganz angrenzendes kafe treten nach Ihrem belieben
Mein tactloses drängen werde ich Ihnen erklären

GEORGE AN HOFMANNSTHAL

9

〈Wien, donnerstag, 14. jan. 1892〉

〈auf beigelegtem Zettel mit Bleistift〉

Bitte diesen brief zu lesen um die unangenehmsten folgen zu verhüten ———

Ich erwarte wie bereits gesagt sofort antwort in meine wohnung

Hrn. v. Hofmannsthal

Stefan George

Gestern die bücher – heut erst Ihre worte . . .

Wenn ich freilich an einen solchen brief gedacht hätte wäre ich am abend nicht zu Ihnen gekommen · eher glaubte ich alles andre annehmen zu müssen

Also auf etwas hin und gott weiss welches etwas > das Sie verstanden zu haben glauben < schleudern Sie einem gentleman der dazu im begriff war Ihr Freund zu werden eine blutige

kränkung zu. Wie konnten Sie nur so unvorsichtig sein, selbst jeden verbrecher hört man nach den schreiendsten indizien. Sie sehen ich rede ganz gesezt und wenn Sie nach einigen tagen gelassen denken oder nach jahren so werden Sie mir (mit Ihren werten eltern deren einziges kind Sie sind!) sehr verbunden sein dass ich soviel ruhe bewahrte und nicht sofort das veranlasse was mit Ihrem oder meinem tod endet

Jede andre aufklärung muss ich natürlich verweigern bevor Sie den inhalt Ihres briefes zurückgenommen haben

Ich muss Sie sofort sprechen: spielen Sie nicht übermütig mit dem leben

donnerstag morgen

überbringer wartet auf antwort

HOFMANNSTHAL AN GEORGE 7

〈Wien, Donnerstag, 14. Jan. 1892〉

verzeihen Sie meinen Nerven und einer großen Aufregung jede begangene Unart. Ich hoffe Sie werden sich mit dieser Erklärung zufrieden stellen.

Hugo v. Hofmannsthal

GEORGE AN HOFMANNSTHAL 10

〈Wien, donnerstag auf freitag, 14./15. jan. 1892〉

Hrn v. Hofmannsthal

Stefan George

Durch Ihre zeilen von gestern thaten Sie genüge – gesellschaftlich

Weiter kamen Sie nicht . . . ich hasse händel und pose und hätte Ihre hand nicht zurückgestossen obwol ihr schlag mir noch im gesicht brennt

Ich sage also: entweder Sie suchen meine achtung und meine zuneigung (die Sie so schmäählich auslegten) wieder völlig zu erlangen

oder: wir setzen einen status tolerabilis fest. Einer von uns verlässt die stadt ich nämlich – denn Sie können nicht

Deshalb muss ich unverzüglich mit Ihnen reden. ich füge mich Ihrem wo und wann.

Du warst in die tiefsten Tiefen
Der Seele ein Leuchten hinein
Zerstäubte Gedanken fliegen
Und schweben in zitterndem Schein

Es rauschen verborgene Quellen
Es schwirrte Vögelflug
Es jagten durch lodernde Feuer
Rothglühender ? Zug

Lebendige Leichen quellen
Aus blühenden Särgen hervor
Und davon dränget nach oben
Ein mystisch verworrener Chor

Vgl. im TOR UND TOD (1893) GW I, S. 149 die Worte des Jugendfreundes:

Ich hab dich, sagtest du, gemahnt an Dinge
Die heimlich in dir schliefen, wie der Wind
Der Nacht von fernem Ziel zuweilen redet, . .

In einem nachgelassenen Aufsatz STADIEN, etwa aus der gleichen Zeit, findet sich die Stelle: »Es war eine Frauenstimme, nicht sehr stark und nicht sehr schön, aber eine von denen, die uns an Dinge erinnern, die heimlich in uns sind.« LORIS S. 17.

G 1 · Bevor Hofmannsthal, vermutlich am Montag, das Gedicht H 1 übergab, erhielt er Georges Besuchskarte mit einem Exemplar der HYMNEN (Berlin 1890).

S. 8 G 2 · Die sendung die ausblieb: die vom Lütticher Drucker erwartete erste nicht öffentliche Ausgabe der PILGERFAHRTEN (Wien 1891) Ihre hand: ähnlich schliessen Briefe Mallarmés, so einer an Wolfkehl: »votre main fermement«. A. Saint Paul schreibt am 4. Januar 1902 auf einer Postkarte nach Bingen: »A bientôt et Votre main comme disait ce regretté Mallarmé. AP«

H 2 · Eilkarte mit Stempel vom 23. Dez. 2-3 Uhr nachmittags: sie ist also vom Mittwoch, nicht vom Dienstag.

S. 9 G 3 · Eilkarte mit Stempel vom 23. Dez. 4.40 nachmittags. Von diesem Mittwochabend vermutlich stammt eine Besuchskarte Georges, die sich in seinem Nachlasse fand; darauf der Satz:

»- auch glaubte ich, Sie bis zur letzten Stunde erwarten zu müssen. . .«

H 3 · Eilkarte mit Stempel vom 24. Dez. 11-12 Uhr vormittags. Hofmannsthal vermerkt im blauen Heft: »Der Besuch am Weihnachtsabend: Thee, das polnische Buch; l'Ermitage. Fingierte Abreise; Gespräche mit Bahr; „Symbolistenstreit“.«

G 4 · Auf der Rückseite einer Besuchskarte mit Aufdruck: Stefan George.

Ihr buch: Hofmannsthals GESTERN (erschien Wien 1891, GW I, S. 95) Hofmannsthal schickte am selben Tag ein Exemplar ab, das die Widmung trägt: »herrn Stefan George in tiefer Bewunderung seiner Kunst, Wien, im dezember 1891.« In Bingen brachte George es Ida Coblens in ihr Haus am Rheinquai »mit schwärmerischer Freude über das Buch.«

S. 10 G 5 · nach einer Abschrift Hofmannsthals im blauen Heft. JAHR DER SEELE, S. 74 mit kleinen Abweichungen.

H 4 · Rückseite einer Besuchskarte mit Aufdruck: Hugo von Hofmannsthal. - Im blauen Heft steht:

Inzwischen wachsende Angst; das Bedürfnis den Abwesenden zu schmähnen.

DER PROPHET

In einer Halle hat er mich empfangen
Die rätselhaft mich ängstet mit Gewalt
Von süßen Düften widerlich durchwallt,
Da hängen fremde Vögel, bunte Schlangen,

Das Tor fällt zu, des Lebens Laut verhallt
Der Seele Athmen hemmt ein dumpfes Bangen
Ein Zaubertrunk hält jeden Sinn befangen
Und alles flüchtet, hilflos, ohne Halt.

Er aber ist nicht wie er immer war.
Sein Auge bannt und fremd ist Stirn und Haar.
Von seinen Worten, den unscheinbar leisen

Geht eine Herrschaft aus und ein Verführen
Er macht die leere Luft beengend kreisen
Und er kann töten, ohne zu berühren.